«Kurz nach den Wahlen hat mich die Niederlage sehr beschäftigt»

Kantonsrätin Erika Zahler Die SVP-Politikerin aus Boppelsen hat die Wiederwahl im Februar verpasst und muss ihren Sitz räumen. Ein Rückblick auf 20 Jahre Gemeinde- und Kantonspolitik.

Erika Zahler (SVP) sitzt noch bis Ende Monat im Kantonsrat. Zudem war sie zwölf Jahre im Gemeinderat Boppelsen. Foto: Balz Murer

Anna Bérard

Frau Zahler, seit 2015 politisieren Sie für die SVP im Kantonsrat. Bei den Wahlen im Februar haben Sie Ihren Sitz verloren. Wie gross ist die Enttäuschung kurz vor Amtsende?
Die erste Zeit nach den Wahlen hat mich die Niederlage sehr beschäftigt. Aber es ist, wie es ist, des einen Freud, des andern Leid. Das hat man zu akzeptieren.

Haben Sie eine Vermutung, was zur Abwahl geführt haben könnte?
Es ist selten, dass ein neuer Kandidat zur Wahl antritt und gleich gewählt wird. Zwei Kandidaten haben einen markanten Sitzgewinn verbucht, beides sind Landwirte. Die Bauernlobby hat also gut gearbeitet, das ist wahrscheinlich der Hauptgrund.

Haben Sie sich als Frau in der eher männerdominierten Partei manchmal benachteiligt gefühlt?
Meine Erfahrung zeigt, dass eine Frau immer mehr liefern muss als ein Mann. Aber ich fühle mich in meiner Partei deshalb nicht benachteiligt.

Sie waren zwölf Jahre im Gemeinderat Boppelsen, von 2002 bis 2010 und von 2018 bis 2022, und acht Jahre im Kantonsrat, von 2015 bis 2023. Liegt Ihnen die Gemeinde- oder die Kantonspolitik mehr am Herzen?
Ich finde beides spannend. In der Gemeinde kann man unmittelbar etwas bewegen. Wenn man ein Bänkli aufstellt, sieht man es. Beim Kanton hingegen arbeitet man lange an einem Thema. Gerade bei «Gemeinden 2030» mit der neuen Bezirksstruktur geht es mehrere Jahre, bis ein Ergebnis vorliegt. Eventuell ist man dann gar nicht mehr im Amt.

Für welche Anliegen haben Sie sich im Kantonsrat besonders starkgemacht?
Für die Autonomie der Gemeinden. Das kommt daher, dass ich selber im Gemeinderat war. Darum setze ich mich dafür ein, dass die Gemeinden und indirekt die Bürger vom Kanton nicht bevormundet werden. Ich habe mich auch immer für die Unternehmen eingesetzt, dass man freiheitlich denkend unterwegs ist und die Unternehmen nicht mit Vorschriften und Gesetzen eindeckt.

Sind diese Themen vielleicht nicht ganz so sexy, wie wenn man sich als Bauer oder Bäuerin zum Beispiel für die Ernährungssicherheit einsetzen kann?
Die Gemeindeautonomie hängt direkt mit dem Bürger zusammen. Wenn er selber mitbestimmen kann, ist das ein Privileg, das andere Länder nicht kennen. Die Unternehmen sind ebenfalls für uns alle wichtig, die in gesunden Strukturen ohne Gesetzesüberflutungen florieren sollten. Auch dieses Thema betrifft uns alle.

> «Es schmerzt, zu sehen, dass der Gemeinderat noch immer nicht zur Ruhe gekommen ist und es wieder einen Rücktritt gab.»
>
> **Erika Zahler**

Haben Sie für die Gemeinden tatsächlich etwas bewegen können?
Ich habe an der Grossveranstaltung «Gemeinden 2030» teilgenommen, an welcher von einer Bezirksbereinigung, also einer Reduzierung der Bezirke, gesprochen wurde. Da ist auch die Auflösung des Bezirks Dielsdorf angedacht, was die Gemeindeautonomie gehörig negativ beeinflussen würde. Dies hätte Auswirkungen auf die Bezirksgerichte, Zweckverbände wie Feuerwehr und vieles mehr. Von meiner Fraktion wurde ich mit diesem Geschäft betraut, und da setzte ich mich ein, dass unser Bezirk nicht untergeht.

Welche Erfolge im Kantonsrat haben Sie besonders gefreut?
Wenn ein Geschäft im Rat abgeschlossen werden konnte. (lacht) Einige Geschäfte dauern manchmal mehrere Jahre. Das war zum Beispiel bei der neuen Gemeindeordnung der Fall, über welche die Bürger schliesslich abstimmen konnten. Ein Erfolgserlebnis hatte ich mit der Alertswiss-App. Während der Pandemie habe ich gesehen, dass der Kanton Zürich die Covid-Mitteilungen nicht alle aufgeschaltet hat. Da habe ich mit Natalie Rickli Kontakt aufgenommen und zwei Tage später ein Mail erhalten: Auftrag ausgeführt.

Vor einem Jahr hörten Sie im Gemeinderat auf, nachdem Sie zweimal ohne Erfolg fürs Gemeindepräsidium kandidiert hatten. Haben Sie mit der Gemeindepolitik abgeschlossen?
Ja. Nachdem ich mich entschlossen hatte, wegen der Querelen im Rat nicht mehr zu kandidieren, ist eine Last abgefallen. Man soll etwas tun, das einem Freude bereitet und wertgeschätzt wird. Das ist in einem funktionierenden Gemeinderatsteam möglich. Doch es ist nicht schön, dass der Gemeinderat noch immer nicht zur Ruhe gekommen ist und es nebst einem unnötigen Rücktritt auch noch Kündigungen auf der Gemeindeverwaltung gab.

Das erste Mal sassen Sie von 2002 bis 2010 im Gemeinderat und dann erst wieder von 2018 bis 2022. Haben Sie 2010 nicht für eine dritte Amtsperiode kandidiert?
Nein. Die Situation damals war nicht so, dass ich für eine weitere Legislatur kandidiert hätte. Ein Grund waren die Unstimmigkeiten mit der lokalen SVP-Sektion. Darum habe ich eine Pause eingelegt. Eigentlich hatte ich gar nie die Absicht, in die Politik einzusteigen. Ich hatte meine Familie und ein eigenes Geschäft. Ich war ein Mami, 42-jährig, als mich eine Ratskollegin zur Kandidatur für den Gemeinderat ermunterte. Aber eben, sag niemals nie.

Wie werden Sie Ihre freie Zeit nutzen, sobald die letzte Kantonsratssitzung durch ist?
Ich freue mich auf neue Projekte und auf mehr freie Zeit. Die Pensionierung meines Mannes steht an, da wollen wir unsere Zweisamkeit geniessen.

So plant Rorbas den Skatepark

Neue Anlage Die Petition wurde von 420 Erwachsenen und Jugendlichen aus Rorbas und Freienstein-Teufen unterschrieben. Die Forderung: ein Skatepark in Rorbas. Das war im Oktober 2020. Danach passierte einiges, aber der Park wurde trotzdem erst mit Verzögerung gebaut. Der Gemeinderat liess von einem auf Skateparks spezialisierten Planungsbüro eine Machbarkeitsstudie ausarbeiten. Der Standort bei der Allmendwiese stiess aber bei der direkten Anwohnerschaft auf Widerstand, weshalb der Gemeinderat ein zweites Projekt in der Pünt, gleich neben dem Bocciadromo, ausarbeiten liess.

«Dem Gemeinderat war es sehr wichtig, dass eine Anlage projektiert wird, die nicht nur Skatern Spass macht, sondern die auch gut von Kleinkindern mit ihren Trottinetten oder von Jugendlichen mit ihren Rollerblades genutzt werden kann», heisst es in einer aktuellen Mitteilung. Es sollte also etwas entstehen, das ganzen Familien Freude machen kann. Vorgesehen ist jetzt eine 450 Quadratmeter grosse Anlage aus Beton.

Kosten von 460'000 Franken

Die Gesamtkosten belaufen sich auf 460'000 Franken. Für über die Hälfte des Betrags liegen bereits verbindliche Finanzierungszusicherungen von Dritten vor. So wird unter anderem auch die Gemeinde Freienstein-Teufen das Projekt mit einem substanziellen Beitrag unterstützen, und ein privater Trägerverein will nach der Gemeindeversammlung zusätzlich private Sponsorengelder generieren. Die Gemeindeversammlung entscheidet am 13. Juni über das Projekt. Es geht dabei um die Bewilligung eines Verpflichtungskredits für die noch ungedeckten Kosten von 220'000 Franken. Zustimmung und keine weiteren Verzögerungen vorausgesetzt, soll die Anlage im Sommer 2024 eingeweiht werden. *(red)*

Einsendefrist für Anlässe

Der ZU publiziert laufend Hinweise auf Veranstaltungen. Die Einsendungen mit maximal 500 Zeichen (inkl. Leerschläge) müssen spätestens zehn Tage vor dem Anlass auf der Redaktion eintreffen (region@zuonline.ch). *(red)*

ZürcherUnterländer

Zürcher Unterländer, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur. **Telefon:** 044 854 82 82.
E-Mail Redaktion: region@zuonline.ch.
Herausgeberin: Tamedia ZRZ AG, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur.
Verleger: Pietro Supino.
Redaktionsleitung: Benjamin Geiger (bg, Chefredaktor), Martin Liebrich (mrl, stv. Chefredaktor), Alexander Lanner (all, stv. Red.leiter/Blattmacher).
Regionalredaktion: Astrit Abazi (abz), Anna Bérard (anb), Thomas Mathis (tam), Manuel Navarro (nav), Florian Schaer (flo), Daniela Schenker (dsh), Andrea Söldi (asö), Christian Wüthrich (cwü).
Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Auflage: 12'574 Expl. Mo-Sa, **Do Grossauflage**: 74'114 Expl. (WEMF-beglaubigt 2022).
Inserate: Goldbach Publishing AG, Leitung: Thomas Baumann. Anzeigedaten auf goldbach.com
Inserateaufgabe Print: Tel. 044 515 44 00.
E-Mail: inserate.unterland@goldbach.com
Inserateaufgabe Digital: Tel. 044 248 50 70.
E-Mail: adops@goldbach.com

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Tamedia ZRZ AG i.S.v. Art. 322 StGB: LZ Linth Zeitung AG.

Ein Angebot von Tamedia